



Beim Tag des offenen Denkmals können die Celler auch einen Blick in das Haus der Freimaurerloge „Zum helleuchtenden Stern“ werfen.

Nicht geheim – aber diskret

Hinter den Kulissen der Freimaurerloge „Zum helleuchtenden Stern“

CELLE. Mitten in der Stadt, idyllisch am Französischen Garten gelegen und über eine kleine Brücke durch ein Portal zu erreichen, steht das Haus der Celler Freimaurerloge „Zum helleuchtenden Stern“. Die wenigsten Celler wissen davon, aber am kommenden Sonntag, 11. September, dem Tag des offenen Denkmals, soll sich das ändern: Die 1811 gegründete Loge öffnet ihre Türen, um Besuchern kostenlos ihr 300 Jahre altes Haus zu zeigen.

Zu sehen sind Gemäldesammlungen, prächtig verzierte Türen, ausgestellte Geschenke, Orden und Bücher, bemalte Fenster, der Festsaal und sogar das Allerheiligste der Freimaurer: ihr Tempel. Nur zweimal im Jahr ist das Haus zu besichtigen, das die Loge 1837 mietete, 1862 käuflich erwarb und das seitdem mehrfach umgebaut wurde. „Je nach ökonomischen Verhältnissen und Be-



Michael Schäfer

Das Haus der Freimaurerloge liegt idyllisch in der Nähe des Französischen Gartens.

darf wurde es Stück für Stück erweitert“, erklärt Reiner Nickel, erster Vorsitzender

Überall finden sich Symbole wie der Winkel und Zirkel, das Pentagramm oder der Totenkopf, aber auch die sogenannten Bijoux, aufwendige Logenabzeichen, die Geschenke von Mitgliedern anderer Logen sind. 103 Mitglieder hat die Celler Freimaurerloge heute. Viele der ehemaligen Mitglieder sind Namensgeber von Celler Straßen und Häusern, beispielsweise der Kaufmann Wilhelm Bomann oder der Architekt Otto Haesler.

Freimaurer gelten als zurückhaltend mit Informationen zu ihrer Philosophie. Ein bisschen verrät Nickel jedoch: „Humanität und Toleranz stehen für uns an erster Stelle. Wir sind karitativ tätig, doch wir reden nicht über die Dinge, die wir tun. Wir sind nicht geheim – aber diskret.“ Neben der Besichtigung können am Sonntag deshalb auch Fragen zu den Freimaurern gestellt werden.

Marlene Schlüter